

Johan de Meij und Johan van Iersel zu Gast Emotionen, Spannung und Dramaturgie

Stockach. Am vergangenen Sonntagabend steuerte die Stadtmusik Stockach ihrem diesjährigen Highlight entgegen, hatte sie doch bei ihrem Oktoberkonzert des sinfonischen Blasorchesters gleich zwei Weltstars als Gäste auf der Bühne. Der niederländische Komponist Johan de Meij, der unter anderem die Sinfonie Nr. 1 »The Lord of the Rings« komponierte, übernahm zeitweise das Dirigat.

Johan van Iersel traf den Nerv der Zuschauer bei seinen gefühlvollen Cello-Solos. Beide Gäste sind internationale Preisträger und auf den großen Bühnen der Kulturmetropolen der gesamten Welt zuhause. Für die zahlreichen Zuschauer dürfte dieses einmalige Konzert ein unvergessenes Klangerlebnis bleiben. Das Blasorchester, zunächst unter der Leitung Helmut Hubovs, brauchte nicht lange, um das Publikum in ihre Welt zu entführen, zunächst in die von Feen und Hexen. »Beim modernen Komponieren geht es darum, Emotionen zu erschaffen, Spannung und Dramaturgie«, moderierte Nadine Heinzle und sollte mit diesen drei wenigen Worten den gesamten Abend beschreiben. So war Puccinis »Hexensabbat« ein wahrhaft gelungener Auftakt.

Besonders beeindruckend und auch ein Höhepunkt in der ersten Hälfte des rund zweistündigen Konzertes war das Stück »Casanova«, komponiert und dirigiert von Johan de Meij. Das Stück, gespielt in acht Sätzen, erzählte abwechslungsreich gespielt die Geschichte Casanovas mit Verhaftung, Flucht, luxuriösem Leben mit Frauen, Liebe und Gefahr. Dem Solisten Johan van Iersel gelang es spielend, alle Gefühlswelten dieser Welt auf seinen Cello-Saiten zu streichen. Besonders einprägsam kam sein Spiel in der Szene an, in der Casanova apathisch in seiner Zelle verharrte. Während »Casanova« mit einem wahren Klangfeuerwerk beim achten Satz »Sieg der Liebe« endete, begann das letzte Stück vor der Pause »Engel im Himmel« nahezu melancholisch. Das Orchester brachte die Dramaturgie des Stückes, welches Puccini als »Angelo del cielo« veröffentlichte, voller Dramatik zur Geltung.

Nach der Pause sorgte die besondere Spielart bei »The Wind in the willows« von Johan de Meij für viel Heiterkeit beim Publikum, welches immer wieder lachten musste und sich über die aus einem Kinderbuch stammenden Figuren einer fröhlichen Ratte, eines melancholischen Maulwurfs und eines verrückten Kröterichs freute. Nach den weiteren Gefühlswelten »Klezmer Classics« und »Elisabeth The Musical« spielte das Sinfonische Blasorchester schließlich noch jeweils eine flotte Zugabe mit Dirigent Helmut Hubov und Johan de Meij, bevor sie den Zuschauer wieder in die reale Welt des Sonntagabends entließen.

- Graziella Verchio

Stockacher Südkurier vom 28.11.2019

Die Stadtmusik lädt zum Weihnachtskonzert: Auf dem Programm steht auch Musik von Heinrich VIII.

Das festliche Weihnachtskonzert der Stadtmusik Stockach geht am Samstag, 21. Dezember, in der Jahnhalle über die Bühne.

Das letzte Highlight des musikalischen Jahres der Stadtmusik Stockach, das traditionelle Weihnachtskonzert, rückt näher: Unter der Leitung von Stadtmusikdirektor Helmut Hubov bereiten sich die Musiker auf ein facettenreiches Programm vor, welches am Samstag, 21. Dezember, um 20 Uhr, sowohl Traditionelles als auch Modernes für die Zuhörer bereithält. Die Solistin des Abends ist die österreichische Mezzosopranistin Katrin Auzinger. Sie wird im Verlaufe des Konzerts die ganze Bandbreite ihres Könnens zeigen: vom „Laudamus te“ aus der C-Moll-Messe von Wolfgang Amadeus Mozart über das 1995 entstandene Stück „Vocalize“ des Anfang des Jahres verstorbenen deutsch-amerikanischen Dirigenten und Komponisten André Previn bis zu „Nana“ einem andalusischen Wiegenlied. Schließlich wird Katrin Auzinger auch fünf Weihnachtslieder vortragen. Begleitet wird sie überwiegend durch kleinere Ensembles aus dem Kreise der Stockacher Musiker.

Zum Auftakt des Abends spielt die Stadtmusik das wohltönende „Pastime with Good Company“ aus der Feder eines Komponisten, mit dem die meisten wohl eher das unschöne Ende seiner Ehefrauen, als seine Musik verbinden: Heinrich VIII. von England war in seiner Jugend jedoch ein talentierter Tänzer und Komponist. Es folgt die Toccata aus Claudio Monteverdis Oper „Orpheus“ in einer Fassung für sinfonisches Blasorchester, und das Stück „Amen“, welches der deutsche Komponist Rolf Rudin 2011 komponiert hat.

„Minor Alterations: Weihnachten im Spiegel“ ist ein Medley von vier beliebten Weihnachtsmelodien, die der 1963 geborene amerikanische Komponist David Lovrien von Dur auf Moll transponiert und liebevoll verfremdet hat. Der 1934 verstorbene britische Komponist Edward Elgar gilt als bedeutender Vertreter der Spätromantik. In den Enigma-Variationen, die dreizehn Variationen eines Themas vorstellen, hat er Freunde und Bekannte musikalisch porträtiert. Die Stadtmusik spielt daraus die feierliche „Nimrod“-Variation.

Karten sind im Vorverkauf im Kulturredaktion Stockach und an der Abendkasse erhältlich

<https://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/stockach/Die-Stadtmusik-laedt-zum-Weihnachtskonzert-Auf-dem-Programm-steht-auch-Musik-von-Heinrich-VIII;art372461,10362935>

Stockacher Südkurier vom 22.12.2019

Extra Glanzlichter bei Weihnachtskonzert der Stadtmusik: Dirigent Helmut Hubov erhält die goldene Bürgermedaille

Die Stockacher Stadtmusik begeistert 500 Konzertbesucher in der Jahnhalle. Neben der Ehrung von Dirigent Helmut Hubov verzaubert die österreichische Mezzosopranistin und Cellistin Katrin Auzinger.

Diese Ehrung war die Krönung des Weihnachtskonzertes der Stadtmusik. Musikdirektor Helmut Hubov, seit nunmehr 30 Jahren mit großem Erfolg Leiter der Stadtmusik, bekam im Rahmen des facettenreichen Konzertes von Bürgermeister Rainer Stolz nach Gemeinderatsbeschluss die goldene Bürgermedaille, vom Publikum stehende Ovationen und vom Stadtmusik-Vorsitzenden Manfred Wittig im Namen aller Musiker einen Gutschein für einen Reisebeitrag nach Fernost nebst Fotobuch.

Mit der Wiener Mezzosopranistin und Cellistin Katrin Auzinger hat der Vollblutmusiker einen wahren Schatz gehoben: berührend sang und spielte Auzinger eine „Vokalise“ von André Previn. Aus ursprünglich sanft begleitendem Klaviersatz war das Zauberwerk duftig mit transparentem Bläserklang gestaltet.

Die Solistin verzauberte mit zu Herzen gehend kantablem Celloton, zu dem sie zeitgleich ihren warm timbrierten Mezzo fließen ließ. „Es ist mir eine Ehre, dass ich mit der Stadtmusik die Weihnachtszeit eröffnen darf“, hatte die charismatische Wienerin im Vorfeld betont. Ihr ausdrucksvoller Mezzosopran, der in großer stimmlicher Bandbreite bei hohen Lagen den lyrischen Klang einer Sopranstimme hatte, und in der Tiefe mit rauchig dunklem Timbre Gänsehaut-Momente verursachte.

Die Zuhörer hielten vor Ehrfurcht bei der berührenden Interpretation schier den Atem an, und kein Schnellklatscher störte am Ende das innere Nachspüren. Sanft und musikalisch intim bewegte sie sich in Gesellschaft von vier Bläsern und Pauke das andalusische Wiegenlied von Manuel de Falla. Zum spritzig gestaltetem Orchesterspiel bei Mozarts „Laudamus te“ ließ sie aus der Fülle ihres Herzens ihre beeindruckende Stimme fließen. „Das Konzert ist sehr stilvoll und edel gemacht“, sagte Monique Tautz-Schmitt aus Ludwigshafen am Rande der Veranstaltung. „Schöner kann man sich auf Weihnachten gar nicht einstimmen“, befand Hubert Steinmann aus Stockach, für dessen Familie der Besuch vom Weihnachtskonzert schon lange Tradition sei. „Die Tour de France ist nichts dagegen“, bemerkte ein Konzertbesucher angesichts der fleißigen Kolping-Leute, die durch die Tischreihen flitzten und Getränke brachten. Dass die Bläser, Perkussionisten und Kontrabass-Spieler der Stadtmusik auch schön singen können, belegte ihr Vortrag von „Amen“ aus der Feder von Rolf Rudin. Als die das Programm moderierend Querflötistin Nadine Heinzle das Stück mit der Einladung „Lehnen sie sich zurück und träumen Sie“ ankündigte, erscholl von den dicht besetzten Bänken der Empore amüsierte Gelächter. Visionen von mittelalterlichen Spielmannszügen wurden bei „Pastime with Good Company“ von Henry VIII lebendig. Effektvolles Fanfarenspiel von der Empore herunter war mit Monteverdi der Start für einen lebendigen Dialog mit der unten postierten Kapelle.

https://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/stockach/Extra-Glanzlichter-bei-Weihnachtskonzert-der-Stadtmusik-Dirigent-Helmut-Hubov-erhaelt-die-goldene-Buergermedaille;art372461,10389022?utm_term=Autofeed&utm_medium=Social&utm_mc=facebook.skwww.suedkurier-stockach.echobox&utm_source=Facebook

Die Stadtmusik hofft nach der grausamen Corona-Zeit auf einen Neustart

Ein Sicherheitskonzept des Blasmusik-Verbands soll helfen, den Proben- und Konzertbetrieb allmählich wieder hochzufahren. Bei den Neuwahlen wählt die Stadtmusik-Versammlung Jochen Fischer zum zweiten Vorsitzenden.

Dirigent Helmut Hubov begann in der Hauptversammlung seinen Bericht zum vergangenen Vereinsjahr mit einer positiven Feststellung: „Die Stadtmusik zählte Ende 2019 insgesamt 85 aktive Mitglieder und ist im Moment fast optimal besetzt.“

Hubov, der langjährige Leiter des Orchesters, ließ ein paar Glanzpunkte des vergangenen Jahres Revue passieren, wobei er das Konzert mit Johan de Meij und Johan van Iersel am 20. Oktober in der Jahnhalle als absoluten Höhepunkt bezeichnete.

So positiv Hubovs Rückblick bei der Generalversammlung im großen Probelokal der Stadtmusik ausfiel, so niederschmetternd waren die Eingangsworte des ersten Vorsitzenden Manfred Wittig bezüglich der Corona-bedingten Situation in 2020.

„So etwas hat man noch nicht erlebt – keine Konzerte, kein Probenbetrieb, ein leidender Kulturbetrieb in der Stadt und heute eine Versammlung ohne musikalische Umrahmung“. Mit diesen Worten beschrieb Wittig die düstere Lage, die bis dato im Orchesterbetrieb geherrscht hat.

„Die Kultur hat gelitten, sowohl seitens der Musiker als auch seitens der Bevölkerung“, fuhr Wittig fort, der allerdings den berühmten Silberstreif am Himmel zu sehen glaubt. Dank des Sicherheitskonzepts, das der Blasmusikverband erstellt habe, sei es nun wieder möglich, „langsam musikalische Fahrt aufzunehmen“.

Damit ende für die Musiker die grausame Zeit des einsamen Übens im eigenen Garten, auf dem Balkon oder gar im Badezimmer. Wittig bedankte sich bei den Aktiven, die während dieser Zeit ohne Dirigenten versucht haben, ihr hohes musikalisches Niveau zu halten.

Auch Bürgermeister Rainer Stolz, der die Entlastung sowie Neuwahlen übernahm, äußerte sich ähnlich wie Wittig. „Man spürt den großen Verlust durch das Fehlen unserer Musik“, betonte Stolz, der sich in der gut besuchten Versammlung als „Fan des

Orchesters“ bekannte. Er bedankte sich bei Vorstand und Aktiven für die geleistete kulturelle Leistung in den vergangenen Jahren.

Johannes Steppacher, Präsident des Blasmusikverbands Hegau-Bodensee, bedankte sich bei den Aktiven für deren Einsatz für die Blasmusik und überbrachte darüber hinaus die Nachricht, dass der MV Stockach eine finanzielle Zuwendung von 1100 Euro für Corona-bedingte Einnahmeausfälle erhalte, sehr zur Freude von Kassiererin

Martina Schuler, die in ihrem Kassenbericht für das Jahr 2019 einen Gewinn von 9913 Euro vermelden konnte.

Den Bericht von Schriftführerin Claudia Kramer könnte man mit „von Fasnet bis Weihnachtskonzert“ überschreiben, denn sie sprach sämtliche Einsätze der Stadtmusik an.

Jürgen Schramm, der nach acht Jahren als Vize-Vorsitzender nicht mehr zur Wahl antrat, fand in Jochen Fischer einen kompetenten Nachfolger. Fischer, sehr bekannt als Leiter der Hans-Kuony-Kapelle, wird nun in Personalunion zwei Posten bekleiden: Zweiter Vorsitzender sowie Vize-Dirigent als Stellvertreter von Helmut Hubov. Schramm, der in seinem Orchester sehr beliebt ist, habe „einen tollen Job“ gemacht, wie Wittig in seiner Laudatio betonte.

Unter großem Applaus ernannte der Vorsitzende die Mitglieder Carmen Reinl, Josef Renz sowie Dieter Kempfer zu Ehrenmitgliedern des Vereins. „Sie haben sich jahrelang unermüdlich für unseren Verein eingesetzt und werden deshalb zu Ehrenmitgliedern ernannt“, sagte Wittig.

Josef Renz etwa war unter anderem 23 Jahre Beisitzer im Vorstand, Verbindungsmann zur Musikschule Stockach, Fachmann für GEMA- und Versicherungsfragen und zusammen mit dem Kulturamt an der Einführung des Online-Buchungssystems maßgeblich beteiligt. „Alle Stockacher kennen ihn als „Mann an der Abendkasse“ bei unzähligen Konzertveranstaltungen“, ergänzte Wittig schmunzelnd.

Wittig gab für die nahe Zukunft noch zwei Termine bekannt: Am 11. Oktober, 11 Uhr, gibt es bei guter Witterung ein Stadtgarten-Konzert und am 19. Dezember das festliche Weihnachtskonzert mit dem Solisten Markus Volpert (Bariton) in der Jahnhalle.

Die Neuwahlen

- Vorstand: Jochen Fischer ist Stellvertretender Vorsitzender und Vize-Dirigent, Martina Schuler ist Kassiererin, Claudia Kramer Schriftführerin, Melanie Engst und Markus Pressel sind Kassenprüfer und Werner Gaiser sowie Ingo Reinl Beisitzer/passive Mitglieder. Stefanie Bregenzer, Iris Futterknecht, Franziska Schilling, Nadine Heinzle und Günter Velten sind Beisitzer/aktive Mitglieder.
- Ehrungen durch den Blasmusikverband: Anna-Lena Niesenhaus, Johannes Stengele und Steven Meinhardt erhielten die Ehrennadel Bronze (zehn Jahre). Andreas Helferich bekam die Ehrennadel in Silber mit Urkunde (20 Jahre). Yvonne Bender, Martina Schwägerl, Marlene Kopf, Nicole Reichle, Ralf Böttinger erhielten die Ehrennadel in Silber mit Urkunde (25 Jahre). Iris Hermann-Futterknecht und Thomas Bayer bekamen die Ehrennadel in Gold mit Urkunde (30 Jahre). Frank Schafheutle erhielt die Ehrennadel in Gold (40 Jahre) und Ernennung zum Ehrenmitglied des Verbands.
- Ehrungen durch den MV Stockach: Carmen Reinl, Josef Renz und Dieter Kempfer wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. (rb)

<https://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/stockach/die-stadtmusik-hofft-nach-der-grausamen-corona-zeit-auf-einen-neustart;art372461,10633297>

Stockacher Südkurier vom 13. Oktober 2020

Kalte Füße, heißes Herz und gut gemachte Musik: Stadtmusik Stockach begeistert bei Matinee

Stadtmusikdirektor Helmut Hubov führt im Pausenhof der Grundschule Stockach durch ein populäres Programm

Das inszenierte Drumherum bei der konzertant fantastisch gestalteten Matinee der Stadtmusik im Pausenhof der Grundschule hatte zunächst etwas Surrealistisches: die aufs Musizieren brennenden Stadtmusiker wirkten beim geschäftigen Eintreffen in der leicht nebelverhangenen Morgenkühle mit ihrem Mund-Nasen-Schutz und zum Teil von der Atemluft beschlagenen Brillengläsern wie wuselige Gespenster. „Mir freuet uns alle, dass wir heute vor großem Publikum spielen dürfen“, strahlte Jochen Fischer, der später bei Rob Wiffins Mambo „Tiptoe Tune“ nach beachtlichen Riffs aus der Perkussions-Landschaft mit einem grandios brillierenden Trompetensolo glänzte. Corona-bedingt in großzügig gelockerter Form auf roten Stühlen sitzend, spielten die städtischen Blech- und Holzbläser nebst Schlagwerk und Kontrabass zwischen fetzig mitreißenden Klängen eine gefühlvolle Ballade.

Endlich wieder musizieren

Die leidenschaftliche Begeisterung des sich unter der Leitung von Musikdirektor Helmut Hubov auf höchsten Touren bewegenden symphonischen Blasorchesters übertrug sich vom ersten bis zum letzten Ton auch auf die rund 200 begeisterungsfähigen Zuhörer, unter denen sich auch viele Kinder befanden.

„Sie glauben gar nicht, wie froh wir sind, endlich mal wieder vor Ihnen musizieren zu dürfen“, betonte auch die Querflötistin Nadine Heinzle im Rahmen ihrer Moderation. Schon die ergreifende und erhabene Wirkung der kraftvollen Eröffnungsfanfare aus der Feder von John Williams machte die Herzen warm und ließ die kalten Füße vergessen.

Feldherr Dracula auf dem Podestle

Berührte Glückseligkeit, sich überschlagender Übermut, munteres Taktklatschen und eine Prise Herzschmerz prägten später die von Alan Parsons produzierte Pop-Ballade. Köpfe und Füße des überwiegend stehenden Publikums wippten im Takt bei Alice Mertons Superhit „No Roots“, und dramatische Paukenschläge eröffneten das unter die Haut gehend spannend inszenierte Thema aus Leonard Bernsteins „West Side Story“.

Musikdirektor Helmut Hubov, der auf seinem Mini-Podestle wirkte wie ein Feldherr, der heroisch strahlend und präzise seine Armeen dirigiert, erinnerte immer dann, wenn er das Feld der Moderation überließ, mit seinem Gesichtsschutz und übergeworfenem Mantel ein wenig an den Grafen Dracula.

Viel Beifall und eine Zugabe

Intime Instrumental-Soli bildeten den Auftakt zum dynamisch anschwellenden irischen Folk-Stück „Lough Erin Shore“, in das sich nach einer Stunde das volle Glockengeläut der benachbarten Kirche Sankt Oswald mischte. Schluchzend trillernde Klezmer-Klänge, die durchpulst waren von feurigem ungarischem Csárdás, beschlossen eine beschwingt und schön gestaltete Matinee im Schulhof. Anerkennender Beifall, per se im Stehen, bescherte als Zugabe ein farbiges, von „Berliner Luft“ gerahmtes Medley.

https://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/stockach/kalte-fuesse-heisses-herz-und-gut-gemachte-musik-stadtmusik-stockach-begeistert-bei-matinee;art372461,10638527?utm_term=Autofeed&utm_medium=Social&wt_mc=facebook.skwww.suedkurier-stockach.echobox&utm_source=Facebook

In diesem Jahr gibt es kein Weihnachtskonzert der Stadtmusik Stockach

Das festliche Weihnachtskonzert der Stadtmusik Stockach, das für den 19. Dezember geplant war, fällt in diesem Jahr aus.

„Erstmals in der langen traditionsreichen Geschichte der Stadtmusik Stockach, muss mit großem Bedauern das beliebte Weihnachtskonzert aufgrund der aktuellen Pandemielage abgesagt werden“, schreibt die Stadtmusik in ihrer Mitteilung.

Das Konzept stand bereits

Eigentlich war unter Leitung von Stadtmusikdirektor Helmut Hubov bereits vor Monaten ein kreatives, künstlerisches Konzept unter Berücksichtigung der Abstands- und Hygieneregeln erarbeitet worden, um das Konzert auch in Pandemie-Zeiten möglich zu machen. So hätten die Instrumentengruppen der Stadtmusik nacheinander das Programm bestritten, um die Zahl der Personen auf der Bühne klein zu halten. Außerdem waren bei reduzierten Zuschauerzahlen in der Jahnhalle zwei Konzerte nacheinander geplant worden. Doch diese akribische Vorbereitung und Planung dürfe nun nicht umgesetzt und realisiert werden.

Hoffnung auf das kommende Jahr

Stadtmusikdirektor Helmut Hubov sagte zur Absage des Konzerts: „Wir alle wären natürlich liebend gerne aufgetreten, um den Musikfreunden eine Freude zu bereiten und in diesen schwierigen Zeiten vielleicht auch Trost zu spenden. Aktuell ist eine öffentliche Aufführung aber leider nicht möglich.“ Er und die Musiker der Stadtmusik seien jedoch voller Hoffnung, dass sie Laufe des kommenden Jahres wieder vor ihrem Publikum spielen dürfen.

Stockacher Südkurier vom 11. August 2021

Aus Frühling wird Sommer: Konzert der Stadtmusik Stockach macht Lust auf mehr

Die Stadtmusik begeistert die knapp 250 Gäste des Konzerts mit modernen Stücken. Am 31. Oktober ist ein Auftritt mit einem Startrompeter geplant. Endlich wieder ein Konzert der Stadtmusik Stockach: Große Vorfreude bei Publikum und Orchester erfüllte die große Halle des Autohauses Auer im Blumhof. Die Nachfrage nach Karten sei gigantisch gewesen, berichtete Marcel Auer. „Wir mussten die Anmeldungen frühzeitig stoppen, weil wir ausgebucht waren.“ Knapp 250 Gäste erlebten ein packendes Programm, das sowohl durch die ungewöhnliche Kombination von E-Gitarre und Blasorchester als auch durch die große Spielfreude des Orchesters begeisterte. Stehende Ovationen waren der Dank des Publikums.

Das letzte Konzert der Stadtmusik hatte im Oktober 2020 auf dem Schulhof der Grundschule Stockach stattgefunden; das jetzt dargebotene Programm sollte eigentlich das Frühlingskonzert werden, das dann pandemiebedingt nicht durchgeführt werden konnte.

Für das Sommerkonzert ersetzte Stadtmusikdirektor Helmut Hubov deshalb das Stück „Spring“ durch „Summer“. In je vier Gesamt- und Registerproben hatte sich die Stadtmusik auf das Sommerkonzert vorbereitet.

Nadine Heinzle führt durch Konzert

Nadine Heinzle übernahm wie gewohnt die Moderation: Zwar strahle die Sonne nicht, dafür strahlten sie vor Freude um die Wette und wollten mit „Summer“ von Johan de Meij wenigstens musikalisch die Sonne in die Herzen lassen.

Mit der wohligen Ruhe war es schnell vorbei, denn das Werk „Traffic“ von Thomas Doss, welches er anlässlich der 750-Jahr-Feier von Bruneck in Südtirol geschrieben hatte, präsentierte eindrucksvoll eine Stadt in Bewegung. Man sah förmlich Autoschlangen, hörte ihren Lärm und roch die Abgase. „Diese Komposition ist allen gewidmet, die unter Verkehrslärm leiden“, sagte Nadine Heinzle scherzend.

Noch ungewöhnlicher war die „Chaos Theory“, in der Komponist Jim Bonney die Kraft eines symphonischen Orchesters mit einer E-Gitarre aufmischte. „Hier treffen progressiver Hardrock und symphonische Musik aufeinander“, erklärte die Moderatorin. Mit dem Solisten Matthias Fröhlich hatte die Stadtmusik schon öfter zusammengespielt. Er wirkt in zahlreichen Ensembles ganz unterschiedlicher Stilrichtungen mit und ist auch Gitarrenlehrer an der Musikschule Stockach.

Die Zuhörer folgten dem Stück aufmerksam, teils mit geschlossenen Augen. Nach seinem über drei Minuten langen virtuos gespielten Solo gab es spontanen Zwischenapplaus. Bürgermeister Rainer Stolz sagte später, er habe selten ein so kraftvolles Zusammenwirken von E-Gitarre und Blasmusik erlebt.

„Sound of Silence“ als Zugabe

„Sheltering Sky“ von John Mackey ließ die Gäste und Musiker mit sanften Harmonien und fast schon wehmütiger Melodie zur Ruhe kommen, bevor bei „No Roots“, geschrieben von Alice Merton, überall Füße wippten.

Zum letzten Beitrag, einem Medley von Phil Collins, sagte Nadine Heinzle, diese Nummer animiere einfach zum Mitsingen und Mittanzen. Kaum war der letzte Ton verklungen, gab es Bravo-Rufe und den Wunsch nach einer Zugabe. „The Sound of Silence“ begann verträumt und steigerte sich furios und eindringlich.

„Helfen Sie mit“

Zum Schluss ergriff Bürgermeister Rainer Stolz das Wort. In Anspielung auf die englischen Titel sagte er: „Welcome back bei unserer Stadtmusik.“ Er sei mitgerissen worden von den Musikern und begeistert von der Art der Präsentation. Von emotional bewegt bis unglaublich powervoll sei es großartig gewesen. „Dies ist unser Einstieg in die Musik, ein Zurückkommen in die Kultur.“

https://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/stockach/aus-fruehling-wird-sommer-konzert-der-stadtmusik-stockach-macht-lust-auf-mehr;art372461,10884770?utm_source=dlvr.it&utm_medium=facebook&utm_campaign=stockach%2C+das+tor+zum+bodensee&utm_content=FaceBook

Musikverein Stockach steht nach Corona-Beschränkungen in den Startlöchern

Bei der Generalversammlung des Musikvereins Stockach gab es ein beherrschendes Thema: Corona. Doch während die vergangenen anderthalb Jahre von Ausfall und Verschiebungen geprägt war, blickt der Verein nun mit Hoffnung in die Zukunft. Mit dem Herbstkonzert Ende Oktober gibt es bald schon einen Schimmer Normalität.

Ein roter Faden zog sich durch die Generalversammlung des Musikvereins Stockach. Wann immer die Rede von Veranstaltungen oder Konzerten war, musste gleichzeitig zumeist auch von deren Ausfall oder Verschiebung berichtet werden.

Doch nicht nur die Berichte durchzog dieser rote Faden, auch die Versammlung selbst war geprägt von Ausfall. Sie wird sicherlich als eine der kürzesten in die 310-jährige Geschichte des Traditionsvereins eingehen. Denn in diesem Jahr gab es coronabedingt keinen Platz für das traditionelle musikalische Eröffnungsstück, das normalerweise zu den Höhepunkten der Generalversammlung zählt.

Oktoberkonzert darf stattfinden

„Wenn wir Musiker unter uns sind, dürfen wir spielen, jedoch nicht, wenn Gäste im Raum sind“, erklärte Stadtmusikdirektor Helmut Hubov, der langjährige Dirigent und musikalische Leiter des erfolgreichen Orchesters. Dies gelte jedoch nicht beim diesjährigen Oktoberkonzert der Stadtmusik am Sonntag, 31. Oktober, um 17 Uhr in der Jahnhalle.

Wenn der herausragende Trompeter Thomas Gansch aus Österreich zusammen mit dem Stockacher Orchester spielen wird. „Das wird ein Hochgenuss“, versichert Manfred Wittig, der wiedergewählte Vorsitzende des Musikvereins, dem die Vorfreude auf das Konzert förmlich anzusehen war.

Auch Dirigent Hubov ist froh, dass es wieder losgehen kann. „Wir hatten so viele Pläne, die wir nicht umsetzen konnten und sind nun froh, dass diese Situation ein Ende zu haben scheint,“ ergänzte er.

Die Hoffnung starb zuletzt

Auch wenn das vergangene Vereinsjahr von vielen Ausfällen von Veranstaltungen und Konzerten geprägt war, gelang es der Schriftführerin Claudia Kramer doch, ein paar Vereinsaktivitäten der Vergangenheit Revue passieren zu lassen.

„Das Jahr 2020 bildet wohl den kürzesten Bericht in unserer Vereinsgeschichte ab,“ begann Kramer ihre kurzen Ausführungen, um dann schon mit folgendem Satz zu schließen: „Und so beendeten wir das Jahr 2020 mit viel Hoffnung und Optimismus, dass 2021 wieder alles normaler wird“, eine Hoffnung, die sich nicht erfüllt hat.

Dass Corona auch finanziell negativ zu Buche schlägt, musste Kassiererin Melanie Engst in ihrem Kassenbericht feststellen, denn das Vereinsjahr schloss mit einem Verlust ab.

Ehrennadeln und Urkunden

Zu einem erfreulichen Part der Versammlung trug Jonas Teige, Vizepräsident des Blasmusikverbands Hegau-Bodensee, bei. Er zeichnete sechs Mitglieder des Orchesters für langjähriges musikalisches Wirken mit einer Ehrennadel und Urkunden aus.

Geehrt wurden: Janine Gabele (10 Jahre), Patrick Hanser (20 Jahre), Robert Stefan (25 Jahre), Claudia Kramer, Heike Manz-Salzmann und Manuela Wurst (je 30 Jahre). Robert Stefan erhielt auch die Ehrennadel in Silber vom Bund Deutscher Blasmusikverbände (BDB). Teige unterstrich in seiner kurzen Laudatio auch die gute Zusammenarbeit, die zwischen MV Stockach und dem Verband herrsche.

Vorsitzender wird wiedergewählt

Bürgermeister Rainer Stolz, bekennender Fan des Stockacher Orchesters, übernahm die Entlastung der Vorstandschaft, die einstimmig erfolgte. Er bedankte sich für die geleistete ehrenamtliche Tätigkeit der Mitglieder. Er leitete auch die Wahl des Vorsitzenden.

Diese konnte schnell abgehandelt werden: Einstimmig wurde der bisherige Vorsitzende Manfred Wittig wiedergewählt, dessen große Beliebtheit man am Applaus der Mitglieder ablesen konnte. Wittig, der das Amt seit 2017 innehat, bedankte sich für das entgegengebrachte Vertrauen.

„Ich freue mich auf zwei weitere Jahre, die ich mit meinem fantastischen Team zusammenarbeiten darf“, erklärte Wittig. Er blickte allerdings mit seinem abschließenden Satz in seine Zukunft als Vorsitzender: „Langsam denke ich schon daran, das Amt in jüngere Hände zu legen – aber das ist noch Zukunftsmusik.“

https://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/stockach/musikverein-stockach-steht-nach-corona-beschaenkungen-in-den-startloechern;art372461,10947602?utm_medium=Social&utm_source=Facebook&utm_term=Autofeed&wt_mc=facebook.skwww.suedkurier-stockach.echobox#Echobox=1634898834

Stockacher Südkurier vom 25. Oktober 2021

Starttrompeter zu Gast in Stockach: Thomas Gansch spielte schon im legendären Vienna Art Orchestra

Helmut Hubov, dem Dirigent der Stadtmusik, ist es zu verdanken, dass der Musiker Thomas Gansch im Rahmen des Oktoberkonzerts in die Jahnhalle kommt.

Es ist ein besonderer Gast, den die Stadtmusik im Rahmen ihres diesjährigen Oktoberkonzerts am 31. Oktober nach Stockach eingeladen hat: Den Starttrompeter Thomas Gansch aus Niederösterreich. Er wurde 1975 in St. Pölten geboren und wuchs in Melk an der Donau auf, wo er bei seinem Vater Johann Trompete spielen lernte. Der Vater war Blasmusik-Kapellmeister und Komponist, der 23 Jahre ältere Bruder Hans bis 2014 Professor für Trompete am Salzburger Mozarteum.

Studium an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst

Als 15-Jähriger zog Thomas Gansch nach Wien und studierte an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Trompete. Bereits 1992 gründete er mit Studienkollegen das Blasmusik-Ensemble Mnozil Brass. Nach sechs Jahren Klassik beendete er das Studium und wandte sich dem Jazz zu. 1999 wurde Gansch in das legendäre Vienna Art Orchestra (VAO) aufgenommen, wo er bis 2006 spielte. Diese Zeit bezeichnet er noch heute als seine wahre Studienzeit.

Mit Mitgliedern des VAO gründete er seine Band Gansch & Roses, für die er selbst Kompositionen und Arrangements schuf. 2001 und 2002 standen sie als Band des Wiener Jazzlokals Porgy & Bess auf der Bühne. Ab 2013 gastierte Gansch in der Vorweihnachtszeit mit Spitzenmusikern seiner Wahl eine Woche im Wiener Jazzland.

Gansch wirkt in verschiedenen Jazz- und Blasmusik-Gruppen mit und tritt als Sänger von Wienerliedern und Schlagern auf. Mit dem Tubisten Albert Wieder und dem Posaunisten wurde er als Trio Wieder, Gansch & Paul im Rahmen der Amadeus-Verleihung 2020 in der Kategorie Jazz/World/Blues nominiert.

Konzert musste von 2020 auf 2021 verlegt werden

Thomas Gansch ist nicht nur einer der vielseitigsten Trompeter seiner Generation, sondern ein Entertainer durch und durch, der zwar immer den Schalk im Nacken trägt, dabei jedoch niemals die Musik aus den Augen verliert.

Dass der Österreicher in Stockach auftritt, ist Helmut Hubov zu verdanken. Der künstlerische Leiter und Dirigent der Stadtmusik Stockach hatte den Kontakt zur Konzertagentur in Wien hergestellt. Der erste Vorsitzende der Stadtmusik, Manfred Wittig, berichtet: „Die Zusammenarbeit mit der Agentur war vorbildlich. Das ursprünglich bereits 2020 fest terminierte Konzert mit Thomas Gansch konnte ohne vertragliche Veränderungen problemlos nach 2021 verlegt werden.“ Wittig betont: „Wir freuen uns alle auf einen guten Besuch und ein tolles Konzert mit Starttrompeter Thomas Gansch in der Stockacher Jahnhalle.“

https://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/stockach/starttrompeter-zu-gast-in-stockach-thomas-gansch-spielte-schon-im-legendaeren-vienna-art-orchestra;art372461,10949851?utm_term=Autofeed&utm_medium=Social&wt_mc=facebook.skwww.suedkurier-stockach.echobox&utm_source=Facebook#Echobox=1635139976

Sinfonisches Blasorchester Stockach zeigt sich von neuer Seite – und brilliert an der Seite von Startrompeter Thomas Gansch

Rund 340 Gäste waren in die Jahnhalle gekommen, um sich von den Klängen des Stockacher Orchesters gemeinsam mit dem Trompeter Thomas Gansch in fremde Welten entführen zu lassen. Am Ende des Abends gab es großen Applaus für ungewohnte Blues-Rhythmen und Sprechgesang.

Die Musiker der Stadtmusik Stockach kommen schwarz gekleidet auf die Bühne der Jahnhalle. Viele haben ein rotes Accessoire dabei – eine rote Krawatte oder Fliege, ein Einstecktuch, rote Socken oder rote Schuhe.

Sie wirken hochkonzentriert und motiviert, denn das Oktoberkonzert ist auch für sie ein besonderes Ereignis mit einem virtuosen Solisten: Thomas Gansch aus Niederösterreich steht bei drei ihrer acht Stücke im Mittelpunkt. Der lässig angezogene Künstler gewinnt schon beim Betreten der Bühne die Sympathie der Zuhörer und fasziniert sie mit seiner perfekten Darbietung.

Gelungener Auftakt

Nadine Heinzle führte durch das Programm. Sie kündigt das erste Werk als sehr dynamisch und mitreißend an. Es ist eine Fusion des Schlussmotivs von Beethovens neunter Symphonie, der Ode an die Freude, mit Elementen des Stücks Short Ride in A Fast Machine des zeitgenössischen Komponisten John Adams. Nach dem letzten Ton strahlt Dirigent Helmut Hubov sein Orchester an: Der Auftakt ist gelungen, das Lampenfieber legt sich.

Zum zweiten Stück empfiehlt Nadine Heinzle, gedanklich in der linken Hand einen Whisky, in der rechten eine Zigarre zu halten, und die Musik von Frank Tichely zu genießen.

Er hat in Blue Shades seine Liebe zu Jazz und Blues mit seinem eigenen zeitgenössischen Stil verbunden. Ungewohnte Klänge folgen beim Blues für eine getötete Katze, wie das Stück von Jack End auf Deutsch heißt. Das Publikum kann seine Trauer durch die sentimentale Musik förmlich spüren.

Dann ist es soweit: Thomas Gansch kommt auf die Bühne. Seinen inzwischen ziemlich langen Bart rasieren er erst ab, wenn er wieder ohne Einschränkungen spielen könne, klärt Heinzle die Gäste auf.

Das Stück Fancy Vienna war der Auslöser für das Konzert mit dem österreichischen Star, wie Helmut Hubov im Nachgang erzählt: Er kenne den Komponisten Thomas Doss, der die Musik für Gansch geschrieben hat, sehr gut. „Deshalb kam bei mir die Idee auf, dieses Werk mit Thomas Gansch aufzuführen.“ Die anderen Stücke habe er aus einer Liste aussuchen dürfen, so Hubov weiter.

Nach der Pause setzt das Orchester neben den Instrumenten auch die eigenen Stimmen ein – als rhythmischen Sprechgesang. Es folgen La Malaguena, eines der

bekanntesten Lieder der lateinamerikanischen Musik, und der spanische Klassiker La Virgin de Macarena.

Dieser beschreibt klangfarbenreich eine Marienprozession in der spanischen Stadt Sevilla. Natürlich dürfen die Musiker nicht ohne Zugabe von der Bühne gehen: Das Stück Bird Land krönt den Abend – der Solist setzt noch einmal weitere Glanzpunkte.

Trotz Corona so gut wie eh und je

Zum Abschluss sprach Bürgermeister Rainer Stolz dem Orchester seinen Dank aus. Es sei so gut wie eh und je. Und er dankt Stadtmusikdirektor Helmut Hubov, der seine Mannschaft auf den Punkt fit gemacht habe. Die Stadtmusik habe es geschafft, das Publikum in die Welt zu führen. Besonders beeindruckt zeigte sich der Bürgermeister von Thomas Gansch und dem „Feuerwerk der originellen Trompete“.

Nach dem Konzert nutzen viele Orchestermmitglieder die Gelegenheit für ein Foto mit dem Weltklasse-Trompeter. Der gibt sich nahbar und plaudert mit allen. Er erzählt, dass er seit Juli wieder gut beschäftigt sei, viele verschobene Auftritte würden jetzt nachgeholt. Sein Abstecher nach Stockach sei mit langen Fahrten verbunden gewesen, so Gansch.

Voller Terminkalender

Nach einer kurzen Anspielprobe am Freitag ging es für ihn zu einem Konzert nach Dornbirn, am Samstag fand eine einstündige Probe mit der Stadtmusik statt. Außerdem gab er einen Workshop für 25 Personen.

„Der fing sehr früh an. Ich frage immer, was die Leute wissen wollen. Dann schauen sie erst mal. Ich erzähle dann aus dem Leben.“ Von Stockach habe er daher nicht viel gesehen.

„Aber den Tennisplatz kenne ich jetzt. Ich war heute Morgen eine Stunde mit Helmut Tennis spielen“, verrät er. Auch die Frage nach seinem Bart beantwortet er mit einem Lächeln: „An Silvester habe ich Geburtstag. Ich spiele im Wiener Konzerthaus und da kommt der Bart live ab. Vielleicht. Nix ist fix.“ Noch am Abend reist der Künstler nach Wien zurück.

Konzert wirkt wohl lange nach

Bei den Stockacher Musikern wird das Konzert lange nachwirken. Helmut Hubov sagt: „Es war eine sehr tolle Erfahrung. Die Musiker sind auch diese Herausforderung sehr positiv angegangen. Da ein Blasorchester keine Big Band ist, ist es natürlich auch sehr schwierig, gewisse Sachen musikalisch umzusetzen – das haben die Musiker aber hervorragend gemacht.“

https://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/stockach/sinfonisches-blasorchester-stockach-zeigt-sich-von-neuer-seite-und-brilliert-an-der-seite-von-startrompeter-thomas-gansch;art372461,10956747?wt_mc=skwww.skwww.skwww_g_skwww.share_social_media